

Es ist offenbar, daß, da das Verhältniß von  $d$  zu  $v$ , wie 1 zu 10 ist, eine Gleichheit des Druckes für die ganze Brücke  $B$  daraus hervorgeht.

Wie man sich dieser Wage bedient.

Die Wage muß vollkommen horizontal und mit ihren aufrechten Theilen vollkommen senkrecht stehen, und daher muß man alles unter derselben beseitigen, was ein freies Spiel hindern könnte. Man nimmt dann den Keil  $m$  weg, welcher an dem eisernen Schnell-Galgen  $a$  aufgehängt ist, und zieht den Schlüssel,  $u$ , ab. Man bringt die Wagschale  $E$  in Gleichgewicht mit der Brücke, was mittelst kleiner Bleistücke geschieht, die man in das Schälchen,  $t$ , wirft. Hierauf beladet man die Brücke  $B$ , nachdem man vorläufig die Maschine, mittelst des Keiles  $m$ , in Ruhe gebracht hat, der das Spiel des Wagebalkens  $D$  aufhält, und mittelst des Schlüssels,  $u$ , der jede Bewegung der Brücke hindert. Nur in dem Augenblicke des Wägens nimmt man diese doppelte Sperre weg, um das Spiel der Wage herzustellen. Sobald das Züngelchen  $l$ , welches an dem Wagebalken befestigt ist, mit der kleinen Nadel in der Mitte des Zaumes,  $i$ , correspondirt, steht die Wage im Gleichgewichte.

Vortheile dieser neuen Wage.

Sie ist (außer den bereits von Hrn. Francoeur bemerkten Vortheilen) wohlfeil <sup>3)</sup>.

Erklärung der Figuren.

Dieselben Gegenstände sind mit denselben Buchstaben bezeichnet:

Fig. 1, gibt den geometrischen Beweis der Theorie dieser Wage.

Fig. 2, ist ein Seiten-Aufriß der aufgerichteten Wage.

Fig. 3, Grundriß desselben. Man hat die Brücke oder den Flügel (tablier) weggenommen, um das Innere ihrer Einrichtung zu zeigen.

<sup>3)</sup> Man wendet sich à Mr. Rollé, à Strasbourg, oder à Mr. Chapuis, à Paris, rue du Ponceau, N. 7. M. d. D.